

Ins Kaufhaus statt in den Ofen

Abfall ZAK übernimmt in Kempten Gebrauchtwarenkaufhaus, zudem denkt er an eine Zusammenarbeit mit dem Unternehmen Chance

Westallgäu Als der Kemptener Abfallzweckverband ZAK im Sommer in das mit EU-Geldern geförderte Projekt „Surface“ eingestiegen ist, war nur eines klar: Künftig sollen noch mehr Dinge, die sonst im Sperrmüllcontainer und damit im Müllofen landen, wiederverwertet werden. Abfall vermeiden ist schließlich ein wichtiger Auftrag des Kreislaufwirtschaftsgesetzes. Mittlerweile nimmt die Idee des „Reuse“, wie die Abfallexperten es nennen, beim ZAK Form an. So wird er in Kempten ein Gebrauchtwarenkaufhaus kaufen, im Landkreis Lindau sei eine engere Zusammenarbeit mit dem Unternehmen Chance denkbar.

Möbel werden aufgearbeitet

Gebrauchtes wieder- oder weiterverwerten, das ist für das Unternehmen Chance seit Jahren Alltag. Ob Geschirr, Bücher, Möbel oder Kleingeräte, wer gut Erhaltenes günstig erwerben will, wird in Lindau oder Lindenberg fündig. Viele Bürger rufen an, wenn Mobiliar die eigene Wohnung verlassen soll oder das Erbe von Verwandten nicht im

Sperrmüllcontainer landen soll. So manches Möbelstück wird im Rahmen von Praktika und Beschäftigungsprojekten im Unternehmen Chance aber auch aufbereitet.

Damit künftig weniger Sperrmüll im Kemptener Müllheizkraftwerk verbrannt werden muss, soll mit Hilfe des Interreg-Projekts das Wiederverwerten ausgeweitet werden. Den Auftakt dafür startet der ZAK vor der eigenen Haustür, in Kempten: Dort wurde kurz vor Weihnachten ein Gebrauchtwarenkaufhaus geschlossen, weil der bisherige Betreiber sich umorientiert. Die ZAK-Aufsichtsräte haben einstimmig beschlossen, Grund und Gebäude dort zu kaufen und das Kaufhaus voraussichtlich im Frühjahr kommenden Jahres wieder zu eröffnen. Der Kemptener Hilfsverein Hoi wird es organisieren, erhält dafür vom ZAK eine Betreiberpauschale. Denn der zuständige ZAK-Mitarbeiter Andreas Breuer geht davon aus, dass dieses Kaufhaus in Kempten erst einmal keinen Gewinn erwirtschaften werde.

Grundsätzlich soll die Wiederverwertung die fünfte Säule der ZAK-

Arbeit darstellen, neben Biomüll, Wertstoffen, erneuerbaren Energien und Restmüll. Das verdeutlichte Breuer in der Verbandssitzung.

Tauschbörsen bleiben bestehen

Die Tauschbörsen in den örtlichen Wertstoffhöfen soll es trotz des neuen Konzepts weiterhin geben, versicherte er auf Nachfrage: Dort liege dann das, was erfahrungsgemäß in Gebrauchtwarenkaufhäusern keine Käufer mehr finde. Das allerdings – zumeist aus Platzgründen – nicht ewig: Das in puncto Recycling geschulte Wertstoffhofpersonal habe schon jetzt ein Auge darauf, was weiter benutzt werden könne, und was reif für den Müllofen ist.

Wenn hinterfragt werde, ob angesichts von Internetbörsen Gebrauchtwarenkaufhäuser einen Sinn geben, dann ist für den Geschäftsführer der ZAK-Gesellschaften, Karl-Heinz Lumer, klar: „Ja, das funktioniert.“ Er habe im Herbst etliche solcher Häuser in Bayern besichtigt – und sei überrascht gewesen über den Andrang, den er teilweise beobachtet habe.

(ee, wa)